

Der älteste Verein unserer Stadt, die Königlich privilegierte Schützengesellschaft 1471 Neustadt a.d. Aisch, begeht heuer das 500jährige Jubiläum. Die Nachforschungen, die ein solches Jubiläum erfordern, haben mit ziemlicher Sicherheit ergeben, daß das hiesige Schützenwesen älter ist, als bisher angenommen wurde.

So besagt eine Zusammenstellung über den vom Rat der Stadt Nürnberg " an die fremden Schützen, die um Kleinad schussen circa Bartholomei apostoli 1443 " ausgeschenkten Wein, daß " von der Newenstat " 5 Schützen - sie werden allerdings nicht namentlich aufgeführt - nach Nürnberg gekommen waren.

Erneut erwähnt werden die hiesigen Schützen im Jahre 1458, als in Nürnberg ein großes Armbrustschießen stattfand. Laut " Register und Ordnung uff dem Schießen hie zu Nuremberg, gehalten anno 1458 " nahmen aus "Newstadt an der eysch" teil Fritz Engel, Contz Jorg.

Die nächste Kunde gibt ein Ladebrief vom 8. September 1528, in dem "Schützenmeister und Schießgesellen der Handbüchsen zur Newenstatt an der Aysch die fürtrefflichsten ehrsamten und weisen Bürgermeister und Rat auch Schützenmeister und Schießgesellen der Handbüchsen zu Rothenburg uff der Tauber" einladen zu " Kurzweil und Gesellenschießen auf Sonntag Dionis (9. Oktober 1528) um der sieben Uhr vormittentag " .

Die sehr rührigen Armbrustschützen von Kitzingen ließen nach auswärts etwa 90 Einladungen ergehen zu " Armbrustschießen und Krzweil, dem durchlauchtigen, hochgeborenen Fürsten und Herrn Georg Friedrich, Markgrafen zu Brandenburg und Herzog in Schlesien, ihrem gnädigen Landesfürsten zu Ehren " auf Sonntag nach Maria Geburt den 9. September 1565. Auch die hiesigen Schützen wurden eingeladen.

Die Schützen, die früher das Schießen nicht als Sport, nicht als Hobby, sondern für Verteidigungszwecke betrieben, mußten natürlich üben. Und dafür war eine Übungsstätte, war ein Schießhaus erforderlich. Erstmals wird ein Schießhaus in der Schnitzer-Chronik von 1708 erwähnt. Auf Seite 64 dieses Werkes wird unter " öffentlichen, weltlichen, gnädigster Herrschaft und gemeiner Statt zuständigen Gebäude " u. a. genannt "das Schießhaus vor der Statt auf dem Schießwasen, wohin im Sommer wöchentlich die junge Burgerschaft mit ihrer Schützenfahne zu ziehen pfleget, umb sich allda dem Schiesen nach der Scheibe zu üben ". Dieses Gebäude ist auf einem Stadtbild von 1708 zu erkennen und befand sich an der gleichen Stelle, wie das von 1774-1780 errichtete Schießhaus, das heutige Anwesen Am Aischsteg 1, das im Jahre 1815 verkauft wurde. Vermutlich war das Interesse am Schießen, war überhaupt die Bedeutung des Schützenwesens nach den napoleonischen Kriegen und nach den Freiheitskämpfen nicht mehr groß. Erst nach 1820 regte sich wieder das Verlangen nach dem Schießsport. Die Gerbermeister Andreas und Ludwig Beer und der Gerichtsaktuar Wolf sorgten 1828 für neue Impulse im Vereinsleben. Da ein Schützenhaus nicht mehr vorhanden war, richteten die Brüder Beer auf ihrem Grundbesitz bei der Lohmühle im Ortsteil Unterstrahlbach einige Schießstände ein. Zum Kirchweihschießen wurde alljährlich von der Stadt auf dem Festplatzgelände bei den Sommerkellern eine Bretterhütte auf- und wieder abgebaut.

Auf Drängen der Landwekkompanie, der damaligen Garnison und der nunmehr sehr rührigen Schützengesellschaft wurde schließlich das heute noch stehende Schießhaus Bei den Sommerkellern 8 von der Stadt erbaut und am 8. Juli 1838 eingeweiht. Die Schützengesellschaft hat in späteren Jahren Anbauten angefügt und immer wieder die Schießanlagen bzw. Schießstände erneuert.

Im " Wochenblatt der Stadt Neustadt an der Aisch " , das am 4. Juli 1831 erstmals erschien, sind in den Folgejahren Einladungen zu den verschiedensten Schießen (Hazard-, Maifest-, Sternschießen u.a.) veröffentlicht.

Die Schützengesellschaft gewinnt immer mehr Einfluß auf das Vereins- und Gesellschaftsleben in unserem Städtchen. So ruft sie z.B. im Jahre 1850 zu einer Groschensammlung für Schleswig-Holstein auf, das damals einen aussichtslosen Freiheitskampf gegen Dänemark führte.

1856 und 1857 finden sich keine Veröffentlichungen und Hinweise mehr; das Vereinsleben war erloschen. Einem Auftrag des Königlichen Landgerichts Neustadt a.d. Aisch vom 78. Mai 1857 entsprechend zeigt der Stadtmagistrat am 13. Mai 1857 an, " daß zwar dahier eine Schützengesellschaft noch besteht, daß aber von derselben seit 2 Jahren wegen ihrer geringen Mitgliederzahl kein Schießen mehr abgehalten wurde " . Auf einen weiteren Auftrag vom 28. Juli 1857 hin überreicht der Stadtmagistrat " die von der hiesigen Schützengesellschaft unterm 1. Juni 1845 errichtete Schützenordnung mit der gehorsamsten Anzeige, daß von den unterschriebenen Mitgliedern Johann Gottlob Ulrich, Christian Spieler, Leonhard Ammon verstorben, Andreas Adam, Andreas Freymann und Valentin von hier weggezogen sind, und daß bei dem letzten Freischießen Paulus Wölfling als Schützenmeister gewählt worden sey. Von demselben wurde eine Fahne und außerdem haben frühere Schützenmeister mehrere Scheiben mit Gemälden gestiftet, welche Gegenstände noch ungetheiltes Eigentum der im Jahre 1845 konstituirten Gesellschaft und beziehungsweise der noch vorhandenen Mitglieder sind. Als Mitglieder dieser Gesellschaft sind noch vorhanden Paulus Wölfling, Johann Valentin Beyer, Bernhard Knorr, Leonhard Engelhardt, Andreas Schwarz, Andreas Neuschütz, Georg Teufel, Johann Evangelist Obermeyer, Friedrich Neuschütz, Conrad Ritschel, Johann Erlwein, Johann Peter Teufel, Johann Valentin Höpfner und Friedrich Ulmer " . y lauer

im Jahre 1858 wurde der Kaufmann Friedrich Wilhelm Sieger zum Vorstand gewählt. Von nun an geht es im Vereinsleben stetig aufwärts. Das Endschießen wird erstmals am 10. Oktober 1861 erwähnt. Ab 1866 wird Geselligkeit und Unterhaltung gepflegt wie nie zuvor, denn immer wieder wird in der Zeitung auf Unterhaltungsabende, Kränzchen usw. hingewiesen.

Die am 25. August 1868 erlassene " Allgemeine bayerische Schützen-Ordnung " wurde 1873 beraten und angenommen. Die Gesellschaft erwarb sich dadurch korporative Rechte. Laut Verfügung des kgl. Bezirksamts vom 26. April 1873 wurde der kgl. Bezirksamtsassessor Freiherr von Feilitzsch als erster Schützenkommissär in der Vereinsgeschichte aufgestellt.

Bei einem Freihandschießen am 20. Juli 1886 werden erstmals auswärtige Teilnehmer aus Kitzingen, Nürnberg, Rothenburg und Windsheim erwähnt. Sicher hat die hiesige Schützengesellschaft damals und schon früher mit den Vereinen der genannten Städte und mit denen der Nachbarorte Beerbach, Dachsbach, Dottenheim, Eggensee, Emskirchen, Ipsheim, Langenfeld, Markt Erlbach, Neundorf, Oberhöchstädt, Obernesselbach, Obersachsen, Schauerheim, Ullstadt, Unternesselbach, Walddachsbach, Wilhelmsdorf und Wilhermsdorf freundschaftliche Beziehungen gepflogen. Die erwähnten Nachbarvereine haben in Zeitungsinseraten des öfteren zu Schießveranstaltungen eingeladen.

In der Generalversammlung am 20. Januar 1896, die in Anwesenheit des damaligen Schützenkommissärs, des Kgl. Bezirksamtsassessors Frhrn. von Grunelius, stattfand, wurde beschlossen, die 45 Gesellschaftsmitglieder gegen Haftpflicht bei der "Allianz"-Versicherung versichern zu lassen.

Am 29., 30. und 31. August des gleichen Jahres wurde mit Fahnenweihe und Festschießen eine Veranstaltung in größerem Rahmen abgehalten, bei der auch viele auswärtige Schützenfreunde in unserem Städtchen weilten. Der Veranstaltung war ein voller Erfolg beschieden. Das Schützenmeisteramt sprach am 2. September 1896 in der örtlichen Presse allen Einwohnern, welche aus Anlaß der Fahnenweihe ihre Häuser beflaggten und dekorierten, sowie allen welche zur Verherrlichung des Festes mitwirkten, insbesondere den verehrlichen Vereinen, den verbindlichsten Dank aus.

Ein Preis- und Freihandschießen am 21. und 22. Juni 1897 (Kirchweih) wurde mit einem kleinen Festakt eröffnet. Es wurde eine Gedenktafel enthüllt, auf der die 45 Namen der Stifter der Vereinsfahne von 1896 verzeichnet waren. Die aus Stein sehr schön gefertigte Tafel wurde von Bildhauer Simon Löblein, einem Vereinsmitglied, gewidmet. Sie war früher in einer Wand der oberen Schießhausräume eingelassen.

Unbestrittene Höhepunkte in der Vereinsgeschichte waren die Mittelfränkischen Bundesschießen, die vom 21. mit 24. Juli 1901 und vom 18. mit 22. Juli 1908 hier durchgeführt wurden. Das Bundesschießen von 1901, dessen Protektorat der damalige Regierungspräsident von Mittelfranken, Dr. Ritter von Schelling, übernommen hatte, wurde eine glanzvolle Veranstaltung. Auf 18 Glück-, Haupt-, Meister-, Adler- und Jagdscheiben winkten Preise von 75 M abwärts; für die Ehren- und Festscheibe standen rund 300 wertvolle Ehrengaben zur Verfügung. Ehrengaben hatten u.a. auch S.Kgl. Hoheit Prinz-Regent Luitpold, S.Kgl. Hoheit Prinz Rupprecht von Bayern und der Schirmherr übermittlelt. Die meisten Preise wurden selbstverständlich von der hiesigen Bevölkerung gestiftet. Von auswärts trafen Gaben ein von den mittelfränkischen Schützengesellschaften sowie u.a. aus München, Regensburg, Heilbronn, Würzburg, Ludwigsburg, Augsburg, Mannheim, Schmalkalden, Köln, Freiburg, Frankfurt/Main, Eschwege, Bielefeld, Pfullingen, Magdeburg, Taubertschofsheim, und sogar aus Baltimore/USA. von den Herren Georg und Joseph Löblein.

Für die Bedienung der Scheiben hatte das Kommando des 14. Infanterie-Regiments entgegenkommender Weise 5 Unteroffiziere und 40 Mannschaften abgestellt.

Aus Nürnberg und Windsheim waren Sonderzüge eingesetzt; am Schießhaus war ein Briefkasten angebracht, der täglich viernel geleert wurde.

Für das leibliche Wohl der Gäste aus nah und fern sorgte Restaurateur Amann aus Lauf a.d. Pegnitz, der auf dem Festplatz eine Festhalle für 2500 Personen aufgestellt hatte.

Beim Jubiläumsschießen in Uffenheim am 2. Juli 1904 errangen die hiesigen Schützen Andreas Beyer und Albert Müller Preise.

Das Mittelfränkische Bundesschießen 1908 unter der Schirmherrschaft des kgl. Regierungspräsidenten Frhrn. von Welser, Ansbach, brachte wiederum sehr viele Schützen und Freunde des Schießsports hierher. Wie schon 1901 stellte der Stadtmagistrat eine wertvolle Ehrengabe zur Verfügung, gab kostenlos Dekorationsmaterial ab und beteiligte sich an den Kosten für die verschiedensten Anschaffungen.

Wieder wurde eine Festhalle aufgebaut, diesmal sogar für 3000 Personen, über 70 Meter lang und 20 Meter breit.

Seitens des 21. Infanterie-Regiments Fürth wurden in freundlicher Weise 40 Mann für die Zählerdienste an den Scheibeständen zur Verfügung gestellt. Die Scheibenstände waren mit den Schießständen durch Telefon und Klingelanlagen verbunden.

Auch diesmal gingen sehr viele Ehrengaben ein. Besonders prachtvoll war die Gabe des Deutschen Schützenbundes, 2 goldene Pokale mit entsprechender Widmung, im Werte von 200 M.

Geschossen wurde auf 16 Glück-, Haupt-, Meister-, Adler-, Fest- und Bundesscheiben.

Im Erdgeschoß des Schießhauses war ein staatliches öffentliches Telefon (Nr. 52) eingerichtet. Die glücklichen Schützen hatten dadurch Gelegenheit über ihre erfolgreiche Tätigkeit der Heimat raschestens Kunde zu geben.

Beim Festzug am 19. Juli 1908 waren neben dem hiesigen Schützenverein 35 Gesellschaften beteiligt, und zwar aus Altdorf, Ansbach, Burgfarnbach, Cadolzburg, Dietershofen, Dinkelsbühl, Eichstätt, Ellingen, Emskirchen, Erlangen (2 Vereine), Fürth, Gunzenhausen, Hersbruck, Hilpoltstein, Langenaltheim, Langenzenn, Lauf, Leutershausen, Nürnberg (2), Pappenheim, Pleinfeld, Roth, Rothenburg, Schillingsfürst, Schwabach, Thalmässing, Treuchtlingen, Uffenheim, Wassertrüdingen, Weißenburg, Windsbach, Windsheim und Zirndorf. Schützen, die sich am Festzug nicht beteiligten, waren am Festsonntag vom Schießen ausgeschlossen.

Insgesamt hatten sich 485 Schützen aktiv am Bundesschießen beteiligt.

Zum Hauptfesttag war der Protektor in Begleitung seiner Gemahlin mit dem Mittagzug hier eingetroffen. Die Rückfahrt erfolgte mit dem Eilzug um 18.16 Uhr über Nürnberg nach Ansbach.

Sehr erfolgreich waren die hiesigen Schützen beim Anschließen der Schützengesellschaft Emskirchen im Mai 1909. Auf Freihandscheibe siegten 1. Fellner Heinrich, 2. Wellhöfer Hans, 3. T h o m a Bernhard, 4. Weiß Richard, 5. Zepfer Nikolaus.

Beim Mittelfränkischen Bundesschießen 1909 in Gunzenhausen errangen Preise auf Festscheibe Eduard Burkart, Albert Müller, Fritz Dölfel, Fritz Wagenhöfer, Bernhard T h o m a, Fritz Nüßlein, Valentin Wehr, Karl Leyß; auf **Adlerscheibe** war Fritz Nüßlein nochmals erfolgreich.

Dem "Neustädter Anzeigebblatt Nr. 222 vom 8. November 1909" konnte folgender Hinweis entnommen werden: "Nach den jetzt bekannten Resultaten erwarben sich beim heurigen Bundesschießen in Hamburg folgende Herren der K. priv. Schützengesellschaft Geldpreise, auf Standfest- und Felsfestscheibe: A. Beyer (2), Heinrich Fellner (2), Hans Wellhöfer (2), Georg Edelman und Hans Hofmann.

In den Folgejahren gewann der Verein stetig an Ansehen und Einfluß, seine Mitgliederzahl stieg beträchtlich an.

Diesem Aufwärtsschwung machte der Ausbruch des ersten Weltkrieges ein jähes Ende. Erst nach den Inflationsjahren wurde die Gesellschaft wieder aktiver. 1928 zählte sie zu den 13 Gründungsmitgliedern des Rothenburger Freundschaftsbundes und richtete noch im gleichen Jahr das erste Freundschaftsschießen dieses Bundes aus. 1929:

1933 brachte mit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus auch eine Neuorganisation des Schützenwesens mit sich, wodurch die bisherige Unabhängigkeit weitgehend eingeschränkt wurde. Dennoch wurde dem Schießsport eifrig geschuldigt, vor allem durch die verschiedensten NS-Organisationen.

Ein Freundschaftsschießen im Jahre 1938 sollte für viele Jahre die letzte

Großveranstaltung sein. In den Kriegsjahren 1939 - 1945 gab es kein Vereinsleben mehr. Nach der totalen Niederlage schien für den deutschen Schießsport, für das deutsche Schützenwesen und damit auch für die biesige Schützengesellschaft die letzte Stunde gekommen zu sein. Im Schießhaus wohnten zunächst Polen, die als Kriegsgefangene und als zwangsverpflichtete Arbeitskräfte nach Deutschland gekommen waren. Das Gebäude war ziemlich heruntergewirtschaftet. Und so war die Stadtverwaltung froh, daß sie es ab 1. September 1945 an eine Matratzenfabrik vermieten konnte, welche die Räumlichkeiten mit einem Aufwand von rund 5000 RM instandsetzte. Die Wälle und Kugelfänge wurden eingeebnet und das Gelände an einen Gartenbaubetrieb verpachtet.

Erst in einer Besprechung am 9. Dezember 1950 im Nebenzimmer des Gasthauses "Fränkischer Hof" wurde der Verein zu neuem Leben erweckt. Folgende Herren waren anwesend: Richard Dollinger, Johann Rauner, Richard Weiß, Eduard Burkart, Leonhard Gackstetter, Hans Lehnert, Hermann Bardenbacher sen., Franz Hofmann, Hans Fellner, Fritz Döring und Wilhelm Edelmann.

In einer Mitgliederversammlung am 19. Februar 1951 wurde beschlossen, die alte Tätigkeit wieder aufzunehmen. Mit Schreiben vom 6. Juli 1951 an den Stadtrat stellt die Gesellschaft "den Antrag, daß der alte Zustand wie bis 1945 raschestens wieder hergestellt wird, d.h. Rückgabe des Schießhauses nebst gesamter Anlage, so wie sie baulich 1945 bestand". Weiter heißt es in dem erwähnten Schreiben: "Zum Abschluß gestatten wir uns darauf hinzuweisen, daß im ganzen Bundesgebiet die Schützengesellschaften ihre Tätigkeit zu einem großen Teil wieder aufgenommen haben. Als alte Gesellschaft sind wir es unserem Ansehen schuldig, möglichst rasch in Neustadt den alten Betrieb wieder aufzunehmen."

Geschossen wurde mit Luftdruckgewehr in der Kegelbahn des Gasthofes "Zum Löwen", die eigens dafür hergerichtet wurde. Das erste Übungsschießen fand dort am 3. August 1951 statt.

Bei einem Preisschießen mit Luftgewehr anlässlich der 1200-Jahr-Feier der Stadt Kitzingen vom 23. Juni mit 1. Juli 1955 konnte den 1. Preis/Ehrenpreis der Stadt Kitzingen auf Glückscheibe Hermann Bardenbacher sen. erringen, auf Festscheibe erreichte Georg Pflaumer einen beachtlichen 3. Preis.

Es vergingen immerhin 4 Jahre, bis dem Antrag vom 6. Juli 1951 entsprechen werden konnte. Am Samstag, 10. September 1955, um 14 Uhr fand anlässlich der Wiedereröffnung der Schießstätte und gleichzeitig anlässlich des Beginns des 15. Freundschaftsschießens des Rothenburger Freundschaftsbundes im Saal des Gebäudes eine schlichte Feierstunde statt. Am Schießen beteiligten sich 176 Schützenfreunde aus Ansbach, Burgbernheim, Ipsheim, Kaubenheim, Kitzingen, Marktbreit, Markt Nordheim, Rothenburg, Schillingfürst, Uffenheim, Windsheim.

Auf der Jahreshauptversammlung am 22. März 1956 wurde die heute noch gültige Satzung beschlossen.

Im gleichen Jahr ^{wurde} fand das traditionelle Kirchweihschießen wieder ^{durchgeführt} statt, das 1939 letztmals abgehalten worden war. Der erste Kirchweih-Frühshoppen hatte bereits am 29. Mai 1951 stattgefunden.

Am 7. Januar 1960 hat die Stadt mit der Schützengesellschaft notariell einen Mietvertrag abgeschlossen und damit die Schießhausbenutzung auf lange Sicht, vorerst bis einschließlich 31. Dezember 1999, geregelt.

Mit einem Aufwand von 97 000 DM wurde die neue Schießanlage mit 20 Ständen, 1 Kassazum und 1 Aufenthaltsraum erstellt, und weiter eine Kegelbahn+ (Bahn 20 Meter lang, 1,5 Meter breit, Anlaufbrett 5,5 Meter lang, Rücklauf

für die Kugeln und sonstige Feinheiten) eingerichtet. Im 1. Stock wurde eine Hausmeisterwohnung eingebaut, die seit 1. September 1963 bewohnt wird.

Am 7. September 1963 wurde die neuerstellte Anlage mit einer kurzen Feier im neuen Aufenthaltsraum ihrer Bestimmung übergeben. Die Schirmherrschaft über das damit verbundene Freundschaftsschießen des Rothenburger Freundschaftsbundes hatte der damalige Bundesschatzminister Dr. Werner Dollinger übernommen.

In den folgenden Jahren wurden dann die Betonfundamente für die Kleinkaliberanlage und der Wall errichtet und 3 Kleinkaliberstände montiert.

Eine moderne Pistolenanlage soll das nächste Bauvorhaben sein.

Mit Stolz und Genugtuung kann die Kgl. priv. Schützengesellschaft Neustadt a. d. Aisch im Jubiläumsjahr feststellen, daß sie ihre einstige Bedeutung ~~zurückgewonnen hat~~ und daß sie wieder zu den führenden Vereinen in Neustadt a. d. Aisch zählt.

Möge es immer so bleiben!

-.--.

Quellenangaben:

Staatsarchiv Nürnberg

Stadtarchiv Rothenburg ob der Tauber

Festschrift zum 500jährigen Jubiläum der Kgl. priv. Schützengesellschaft Kitzingen

~~Festschrift zum 550jährigen Jubiläum, wie vor~~

Chronik der Stadt Neustadt a. d. Aisch, von M. Matthias Salomon Schnizzer, 1708

Geschichte der Stadt Neustadt an der Aisch, von Georg Ludwig Lehnes, 1834

Entwicklungsgeschichte der Stadt Neustadt an der Aisch bis 1933, von Max Döllner

Wochenblatt der Stadt Neustadt an der Aisch

Neustädter Anzeigblatt

Stadtarchiv Neustadt a. d. Aisch

Vereinsunterlagen